

Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Austräger
monatlich 1 Krone 80 Heller, viertel-
jährig 5 Kronen 40 Heller, halb-
jährig 10 Kronen 80 Heller und
ganzzährig 21 Kronen 80 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit
jedem Tage begonnen werden.

Die Redaktion und Administration
befinden sich in der Buchdruckerei J.
Kempner, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postfachkonto Nr. 71.600.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochen-
tagen um 6 Uhr früh, nach Sonn-
und Feiertagen um 11 Uhr vor-
mittags.
Abonnements und Anfordigungen
(Inserate) werden in der Verlags-
buchdruckerei Hof. Kempner, Piazza
Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch
alle größeren Anfordigungsburcaus
abgenommen.
Inserate
werden mit 10 h für die 4mal
gehaltene Zeile, Reklamentagen
im reaktionellen Teile mit 50 h
für die Garnituren berechnet.
Abonnements und Inseratenge-
bühren sind im vorhinein zu ent-
richten.

!!! Jahrgang | Pola, Freitag, 1. Februar 1907. | = Nr. 466. =

Italien und Oesterreich.

Es kann nicht allzu verwunderlich erscheinen, daß auch in Perioden ungetrübten Einvernehmens zwischen den beiden Verbündeten in Wien und Rom sich Elemente in Italien finden, die kleine Zwischenfälle schaffen oder aufzubauschen suchen, denn man verliert eben nicht so leicht langjährige Gewohnheiten. Daß ein jedes politischen Moments entbehrender Unfug, den der Dalmatiner Devich, ein Bewohner des unstrittenen Instituts von San Girolamo, verübte, von gewisser Seite zum Vorwand des Wiederauflebens dieser Frage genommen werden sollte, habe ich schon betont; zum Glück war dieser Versuch so plump, daß er nicht verfangen konnte. Eine geheimnisvolle Geschichte läßt sich die „Tribuna“ in einer Korrespondenz aus Belluno erzählen. Die kurze Notiz lautet wörtlich:

„Eine Verletzung unserer Ostgrenze. Ich erfahre bestimmt, daß der österreichische Generalstab in Wien Befehl gegeben hat, in gewissen Bergwerken, die unserer Grenze sehr nahe liegen und Eingänge jenseits der österreichischen Grenze haben, heimlich Befestigungsarbeiten vorzunehmen, die sich unterirdisch fortsetzen und bis auf italienisches Gebiet erstrecken sollen. Die Arbeiten, die mit der Freilegung des Stollen begannen, sind vorigen Herbst suspendiert worden, um die Fertigstellung der begonnen österreichischen Zufahrtsstraßen abzuwarten, an denen mit allem Eifer gearbeitet wird. Ich kann auch versichern, daß die Tätigkeit unserer Verbündeten nach den Mäandern der zehnten italienischen Division Tal von Agordino (September 1906) eine fieberhafte geworden ist.“

Was sich die „Tribuna“ dabei denkt, wenn sie das abdruckt, ist nicht ersichtlich. Die unterirdischen Befestigungsarbeiten können doch nur bedeuten, daß man im Kriegsfall Truppen auf diesem unterirdischen Weg in den Rücken der Italiener senden wolle. Glaubt die „Tribuna“ wirklich, daß der österreichische Generalstab sein Geld auf diese Räuberromantik verschwendet? Dem Korrespondenten in Belluno, einem der schlimmsten Heber, kam es aber wohl auch nur darauf an, nicht aus der Uebung zu kommen.

Ein anderer Grund zu Angriffen auf die österreichischen Behörden ist die Ausweisung des sozialdemokratischen Journalisten Paolo Maranini, eines Reichsitalieners, aus Trient. Man begreift diese Angriffe aber um so weniger, als die österreichischen Behörden ausdrücklich betont haben, sie seien erst zu der Ausweisung geschritten, als sie ihre Ansichten über Maranini von den königlichen italienischen Behörden, an die sie sich gewendet hatten, bestätigt sahen. Es sind also die italienischen Zeitungen logischer, die sich, wie das „Giornale d'Italia“, gegen ihre eigenen Behörden wenden. Abgesehen davon, muß natürlich Oesterreichs Hausrecht auf seinem eigenen Grund und Boden unangetastet bleiben. „Zeit.“

Kundschau.

Das Grubenunglück in Saarbrücken.

Die Gerüchte, die von 300 Toten in den Redener Gruben sprachen, erscheinen durch die amtlichen Nachrichten

Die englischen Landungsmanöver 1907.

Aus England kommt die Nachricht, daß dort dieses Jahr ähnliche Landungsmanöver wie im Jahre 1904 abgehalten werden sollen. Das erste in Aldershot stationierte Armeekorps soll in Portsmouth eingeschifft und dann an der Küste von Suffolk auf offener Seebe eingeladen werden. Wie es scheint, wird es sich hierbei insbesondere auch um die Ausschiffung von schweren Geschützen handeln, über die man weitere Erfahrungen zu sammeln wünscht. Der bekannte General French wird die Landung leiten, zu ihrer Abwehr sind die vierte und fünfte Infanterie-Division in Verbindung mit den Freiwilligenkorps und Milizen usw. in Norfolk und Suffolk bestimmt.

Wieder einmal wie bei dem großen Landungsmanöver vor zwei Jahren taucht die Frage auf, welchem besonderen Zweck die Uebung dienen soll. Damals hieß es im englischen Publikum, man wolle einerseits die mögliche Bedrohung der Hauptstadt durch eine fremde Invasionsarmee zur Anschauung bringen, andererseits aber die Schwierigkeiten, welche der Ausschiffung einer größeren Streitmacht auf offener See entgegenstehen. Für letzteren Zweck war die Küste von Essex als Landungspunkt ausgewählt worden, an welcher keine guten geschützten Ankerplätze für tiefgehende Schiffe und keine Landungsbrücken usw. vorhanden sind.

Das Kriegsministerium behauptete hiergegen, daß die Verhältnisse bei der Invasion eines fremden Landes durch eine englische Streitmacht zur Darstellung gebracht werden sollten. Hiermit aber stimmte die ganze Anlage des Manövers nicht überein, insbesondere nicht die Stärke der Verteidigungstruppen, die verhältnismäßig nur gering bemessen war, während es doch klar ist, daß ein englisches Landungsheer in irgend einem kontinentalen Staate vom ersten Moment an mit einem starken Landgegner rechnen müßte. Auch die Folge hat keine Klarheit darüber gebracht, welche Absichten

zwar glücklicherweise widerlegt, immerhin sind nach amtlicher Darstellung 158 Opfer zu beklagen. Wie viele Familien sind ihres Ernährers verlustig geworden, wie viele Eltern mögen den Verlust ihrer Söhne, in denen sie die Stütze ihres Alters sahen, zu beklagen haben! Ihnen allen kann das Mitgefühl der ganzen Welt die Verlorenen nicht mehr ins Leben zurückrufen. Eines aber können wir, die Not und das Elend der durch das tödliche Unglück ihrer Erhalter Beraubten durch ausgiebige Hilfe lindern. Wien geht diesbezüglich mit einem beherzigenswerten Beispiel voran. In Betonung der geistigen Zusammengehörigkeit mit den Stammesbrüder im deutschen Reiche hat der Stadtrat dem Gemeinderat empfohlen, einen Betrag von 10.000 Kronen zu widmen. Die Annahme des Antrages ist gesichert. Mögen recht viele Städte und auch einzelne diesem Beispiele folgen und nach Maßgabe ihrer Kräfte ihr Scherlein zu dem Liebeswerk an unseren deutschen Brüdern beitragen.

Er mordung eines venezolanischen Gouverneurs.

Nach Meldungen aus Caracas überraschte Gouverneur Dr. Mata an der Spitze einer Truppenabteilung in der Nacht zum 27. d. im Hofe des Hauses des Vizepräsidenten Gomez ein geheimes politisches Meeting. Es kam zu einem Kampfe, wobei Dr. Mata und mehrere seiner Begleiter getötet wurden. Eine Anzahl Soldaten, darunter der Befehlshaber wurde verwundet.

Das Gewehr der Zukunft.

Ein neues Infanteriegewehr, das allen zeitgemäßen Anforderungen eines Infanteristen entsprechen dürfte, steht gegenwärtig in Erprobung. Der Erfinder und Konstrukteur ist l. u. l. Oberverführer Josef Lauber. Diese neue Schießwaffe, die ein Kilo leichter als das gegenwärtige Infanterie-Männlicher-Gewehr ist, hat folgende Eigenschaften: Es können 10 bis 25 Patronen in den Magazinsraum eingeführt werden: der Schütze faßt nur einmal das Ziel und kann dann ungehindert in beliebigen Zeiträumen, in denen die Hahnspannung automatisch geschieht, die weiteren Schüsse abgeben; das Schloß besitzt vier Bestandteile weniger als das gegenwärtige Männlicher-Schloß; der Hülsenwurf ist links, damit die eventuell erwärmten Patronenhülsen die rechte Hand nicht treffen. Im Vergleich zum gegenwärtigen Armeegewehr hat das neue Modell folgende Vorteile: In dem Falle, als wir ein 6,5 Kaliber wählen würden, könnten jedesmal 15 Patronen geladen werden; beispielsweise bei einer Kavallerie-Attake könnten bei 4 Sekunden Intervall zum Kommando „Feuer“ in einer Minute 15 Salven gegeben werden; die Gefechtsbereitschaft wird unter allen Verhältnissen enorm gesteigert; durch die Anlage des Magazinsraumes in der Trommel, also im Schwerpunkt des Gewehres, wird dieser nach Abgabe der Schüsse nicht beeinflusst, daher die Ziellage unverändert bleibt; ein wesentlicher Vorzug gegenüber den Kolbenmagazinen. Es ist bekannt, daß das Salvenfeuer mit den gegenwärtigen Gewehren nicht jene Resultate ergibt, die man anzunehmen die theoretische Berechtigung hat. Die Ursache ist darin zu suchen, weil das Ziel nach jeder Salve erneuert werden muß. Beim Lauber-Gewehr bleibt die Waffe konstant in der

Zielrichtung. Die Manipulation des Hammerspannens und Patronenkartonwechsels entfällt vollständig. Der Mechanismus ist einfach, die Reinigung sehr leicht, und das Gewehr, wie eben erwähnt, um ein Kilo leichter. Jedes Gewehr kann in kurzer Weise zum beschriebenen System umgearbeitet werden, nachdem nur das Schloß umzutauschen ist. Die Umformung des gegenwärtigen Armeegewehres würde pro Stück beiläufig 15 bis 16 Kronen kosten. Nach Vorstehendem ist es wohl nicht nötig, die Vorteile zu betonen, die eine derartige Verbesserung unserer Bewaffnungsverhältnisse schaffen würde.

Locales und Provinziales.

Audienz. Der Kaiser empfing gestern in den allgemeinen Audienzen den Statthalter von Triest und dem Küstenlande, Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Kaiser ernannte den Landesgerichtsrat Dr. Ernst Christofolletti in Görz zum Oberlandesgerichtsrat in Triest.

Planaritzung des Lloyd. In der Plenaritzung des Verwaltungsrates des österreichischen Lloyd wurde der Staatsverwaltung für das gelegentlich des Abschlusses des Vertrages bezugte Wohlwollen der wärmste Dank ausgesprochen. Präsident Ernst Decher betonte bei diesem Anlasse, daß mit dem Abschlusse des neuen Vertrages nicht nur die Existenzbedingungen des Lloyd gesichert erscheinen, sondern daß auch im Interesse der Beamtenerschaft und des Arbeiterpersonals die Stabilisierung der Verhältnisse zu begrüßen sei. Es wurde sodann die Erweiterung des Arsenal auf 5 Stapel beschlossen und es wurden Maßnahmen getroffen, welche es ermöglichen sollen, daß der im Lloydvertrage vereinbarte Schiffsrenewalplan eine weitere Verbesserung in der Richtung erfahre, daß die 13 Levante-, 2 Alexandrien- und 3 Ueberseedampfer früher als vereinbart in Dienst gestellt werden können. Für die bis zum Jahre 1903 herzustellenden Dampfer wurden weitere Materialbestellungen im Inlande in der Höhe von zwei Millionen Kronen genehmigt. Der Arbeiterschaft des Lloydarsenals wurde eine entsprechende Lohnaufbesserung bewilligt.

Bewilligung der 2. Klasse der Aktivitätszulage für Staatsangestellte. Kürzlich haben die Staatsangestellten der Beamtenkategorie im Apollosaale eine Versammlung abgehalten, in der dafür plaidiert wurde, daß ihnen die für Pola gebührende zweite Klasse der Aktivitätszulage (70 Prozent der Wiener Aktivitätszulage) ausbezahlt werden möge. Nach den Bestimmungen der letzten Gehaltsregulierung sollte nämlich für die Bemessung der Aktivitätszulage die letzte Volkszählung als Grundlage dienen. Dieser zufolge hätte Pola nach der letzten Volkszählung etwa 38.000 Einwohner in die 3. Stufe (60 Prozent der Wiener Aktivitätszulage) eingereiht werden sollen. Tatsächlich aber besitzen die Staatsangestellten Polas, einer Stadt, die fast 50.000 Einwohner zählt, Anspruch auf die 2. Klasse der Aktivitätszulage. Ein diesbezügliches Ansuchen wurde dem Statthalter Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst übermittelt. Wie nunmehr mit großer Bestimmtheit verlautet, ist es den Vorstellungen des Statthalters gelungen,

der damaligen Uebung eigentlich zu Grunde lagen, die, soweit die Landoperationen in Frage kamen, dem Ernstfall nicht entsprechend durchgeführt wurde, dagegen in Bezug auf den Seetransport und die Ausschiffung einer größeren Streitmacht wertvolle Ergebnisse geliefert hat.

Auch jetzt ist man auf Vermutungen darüber angewiesen, was mit den bevorstehenden Manövern geplant ist. In Deutschland würde man vielleicht annehmen, daß rein militärische resp. militärisch-technische Fragen dabei geklärt werden sollten; in England aber hat man sich daran gewöhnt, bei allen solchen Uebungen den politischen Motiven nachzuspüren und ihnen eine größere Bedeutung beizulegen, als ihnen vielleicht zukommt. Es ist wohl denkbar, daß der neue Kriegsminister Salbano, früher ein sehr geschickter und beliebter Rechtsanwält, dem Lande einen Beweis dafür liefern möchte, daß die Armee auch unter seiner Leitung ihren Verteidigungsaufgaben nicht weniger gewachsen ist als vorher. Der Minister war so unvorsichtig gewesen, bei seinem Amtsantritt eine Reduzierung der aktiven Armee um 20.000 Mann in Aussicht zu stellen, ohne daß es bis jetzt klar geworden ist, was er an anderer Stelle zu tun beabsichtigt, um diese Schwächung auszugleichen. Weite Kreise in England sind deshalb nicht allzugut auf ihn zu sprechen, und man könnte es ihm nicht verdenken, wenn er sich rehabilitieren möchte.

Bei der englischen Marine stehen solche Motive außer Frage. Die Flotte spielt bei einem Landungsmanöver nur eine sekundäre Rolle, denn ihre Lebensaufgabe ist es bekanntlich, die Schiffe des Gegners von der See zu verjagen und dadurch die Möglichkeit einer Landung in England überhaupt auszuschließen. Daß sie dieser Aufgabe mehr als gewachsen ist, bedarf keines Beweises mehr nach den Ergebnissen der Manöver innerhalb der englischen Flotte, die seit der Neuverteilung der Geschwader vor zwei Jahren in einem so großartigen Maßstabe stattgefunden haben wie nie

zuvor. Noch vor kurzem stellte Lord Brassey, der bekannte Herausgeber des englischen Flottenjahrbuches, vor einer Versammlung fest, daß die britische Flotte der Zwei-Mächte-Standard längst überschritten hätte und jeder Kombination von drei europäischen Mächten überlegen wäre.

Trotzdem kommt die öffentliche Meinung in England wegen der Seewehr des Reiches nicht zur Ruhe. Jetzt beschäftigt sie sich wieder lebhaft mit der Frage, ob die für den März bevorstehende Neuverteilung der Seestreitkräfte nicht eine Schwächung der Marine bedeutet. Bekanntlich sollen die atlantische, die Kanal- und Mittelmeerflotte, sowie das erste und zweite Geschwader, also die wichtigsten aktiven Formationen, in ihrer Stärke reduziert werden, und aus den zurückgezogenen Schiffen und Mannschaften soll eine Heimatflotte in Sheerness unter einem besonderen Chef gebildet werden. Diese Heimatflotte zählt offiziell mit zu den Reserveformationen, und dieses beunruhigt das Publikum, weil es damit den Begriff einer verminderten Kriegsbereitschaft der Flotte verbindet. Auch in deutschen Zeitungen ist die Zurückziehung von Schiffen aus den aktiven Formationen unter der Ueberschrift „Flottenverminderung“ mitgeteilt worden; aber davon ist in Wirklichkeit selbstverständlich gar keine Rede. An sich schon ist nämlich die Reserveflotte Englands in einer Weise organisiert, ihr Dienstbetrieb, die Abhaltung von Schieß- und anderen Uebungen so festgelegt worden, daß ihr an der vollständigen Kriegsbereitschaft kaum noch etwas fehlt. Da nun die Admiralität angekündigt hat, daß die Schiffe, speziell des Heimatgeschwaders, Besatzungen nach einer gleitenden Skala erhalten sollen, so darf man annehmen, daß sie sich in einem noch höheren Grade der Kriegsbereitschaft befinden werden als die übrigen Einheiten der Reserveflotte. Auch der Umstand, daß das größte und neueste Linien Schiff, die „Dreadnought“, zum Flaggschiff der Heimatflotte bestimmt ist, spricht nicht dafür, daß eine Verringerung der Schlag-

durchzusetzen, daß den Staatsangestellten Polas die 2. Klasse der Aktivitätszulage zugesprochen werden wird. Die hiesige Bezirkshauptmannschaft hat — wie bestimmt verlautet — bereits eine diesbezügliche Verständigung erhalten.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: L.-Sch.-F. Stephan Markovics v. Gsernek; zum Hafenadmiral, Pola: L.-Sch.-F. Rudolf Malek. Zum Kommandanten S. M. T. „Adler“ wurde an Stelle des L.-Sch.-F. Stephan Markovics von Gsernek der L.-Sch.-F. Stojimus bei Medici. Zum Ablöser des Gesamtdetailoffiziers im Ausrüstungsarsenale wurde bestimmt mit 1. Februar l. J. L.-Sch.-L. Gustav Ritter v. Raut a.

Die neue Wahlkreiseinteilung im Küstenlande. Nach dem gestern im Reichsgezetzbote publizierten neuen Reichswahlgesetz ist für das Küstenland folgende Wahlkreiseinteilung festgesetzt worden: Trieste: Es wählen die Gerichtsbezirke 1. Buje, Pirano; ferner die Ortsgemeinden Capodistria, Muggia (Gerichtsbezirk Capodistria), 2. Montona, Parenzo, Rovigno; ferner die Ortsgemeinden Dignano, S. Vincenzi (Gerichtsbezirk Dignano), 3. Pola; ferner die Ortsgemeinden Puffinpiccolo, Osiera (Gerichtsbezirk Puffin), 4. Castellnuovo; ferner die Ortsgemeinden Decani, Dolina, Marejgo, Ocisla-Ranez, Bagnano (Gerichtsbezirk Capodistria), 5. Pinguente, Mitterburg, Albona; ferner die Ortsgemeinde Barbana (Gerichtsbezirk Dignano), 6. Bolosca, Cherjo, Veglia; ferner die Ortsgemeinde Puffingrande (Gerichtsbezirk Puffin), je einen Abgeordneten, zusammen 6. Trieste und Gebiet: In der Stadt Triest wählen 1. der II. und VI. Gemeindebezirk (Città vecchia und S. Giacomo), 2. der III. und IV. Gemeindebezirk (Città nuova und Barriera nuova); ferner die Vororte Grotta und Scorcola, 3. der V. Gemeindebezirk (Barriera vecchia) und der Vorort Chiadino, 4. der I. Gemeindebezirk (S. Vito) und der Vorort Chiarbola Superiore, ferner 5. die Vororte von Triest — ohne die in den Wahlbezirken Nr. 2, 3 und 4 genannten — und das Gebiet Triest je einen Abgeordneten, zusammen 5. Görz und Gradisca: Es wählen 1. die Ortsgemeinde Görz (Gerichtsbezirk Görz), ferner die Gerichtsbezirke: 2. Görz ohne die Ortsgemeinden Görz und Lucinico, 3. Haidenschaft, Komen, Sezana, 4. Cervignano, Monfalcone, 5. Cormons, Gradisca, ferner die Ortsgemeinde Lucinico (Gerichtsbezirk Görz), 6. Tolmein, Kirchheim, Canale, Karfreit, Flitsch je einen Abgeordneten, zusammen 6.

Veteranenball. Wie schon gemeldet, findet am 2. Februar im Politeama Ciscutti der diesjährige Ball des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Die Freunde und Gönner des Vereines werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den Fall, als keine Einladungskarten zugegangen sein sollten, Zutritt zu dem Balle haben. Der Vorverkauf der Logen findet in der Schrienerischen Papierhandlung statt.

Maskenball im Hotel „Belvedere“. Heute abends wird im Hotel „Belvedere“ eine „Nobel-Medoute“ abgehalten werden. Anfang um halb 9 Uhr abends. Den bisher stattgefundenen Maskenveranstaltungen nach zu schließen, wird auch diese Unterhaltung äußerst animiert verlaufen.

Zur Neuregelung des dalmatinischen Schiffsahrtverkehrs. Die amtlichen Vorbereitungen für die Durchführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen betreffend den Dalmatiner Schiffsahrtverkehr sind im vollsten Gange. Es wurde bereits berichtet, daß sich die Maßnahmen des bisherigen Provisoriums, abgesehen von gewissen Verbesserungen, beiläufig in jener Richtung bewegen wird, die durch den Gesetzentwurf über die „Dalmatia“ fixiert worden war. Hinsichtlich der Verwendung des Kredites von Kr. 1.800.000 zur Neuregelung des Eilschiffdienstes ist es bekannt, daß auch die staatlichen Anschaffungen von Eildampfern geplant sind. Das Projekt des staatlichen Betriebes der neu zu schaffenden

fertigkeit mit der neuesten Veränderung geplant ist. Im Gegenteil bedeutet diese zweifellos eine weitere Verstärkung der Schlagkraft Englands in den heimischen Wässern auf Kosten derjenigen der weiter abgelegenen Gebiete.

Gegen wen sich diese Verstärkung richtet, kann nicht zweifelhaft sein; immer und immer wird in England auf Deutschland als auf den möglichen Gegner hingewiesen. Der langsame allmähliche Ausbau der deutschen Flotte in dem durch das Flottengesetz festgelegten und seither durchaus unverändert gebliebenen Umfange läßt England nicht zur Ruhe kommen, während andererseits die unendlich viel größere Verstärkung der amerikanischen Flotte und mehr noch die formidablen Rüstungen Japans zur See ihm feinerlei Besorgnis erregen: Die „Daily Mail“ hat neulich von einer neuen deutschen Flottenvorlage gesprochen und behauptet, der neue deutsche Kreuzer „F“ sollte 20.000 Tonnen Displacement haben.

Um nur bei dem Beispiel der Panzerkreuzer stehen zu bleiben, hat der neueste Vertreter des Typs „E“ 15.000 Displacement, dagegen aber werden die beiden neuesten Kreuzer der Vereinigten Staaten 17.000 Tonnen überschreiten; die englische „Invincible“-Klasse erhält 18.000 Tonnen und der neueste japanische Kreuzer gar 18.650 Tonnen. Da wollen selbstverständlich die Deutschen nicht bei dem 15.000 Tonnen-Typ stehen bleiben.

Man kann an dem Rivalismus der beiden Staaten, so scheint es, nichts ändern, aber deswegen bleibt er nicht minder bedauerlich; denn es ist wahrhaftig jetzt nicht die Zeit, in Europa längst abgetane schreckhafte Phantome künstlich neu zu beleben und einem für jedermann nachteiligen, sachlich durchaus unberechtigten Mißtrauen ständig wieder neue Nahrung zuzuführen. Die jüngste Entwicklung der Dinge im fernem Osten macht es vielmehr den europäischen Mächten zur ernstesten Pflicht, anstatt die sie trennenden Momente hervorzuheben und zu vergrößern, mit allen Mitteln nach einem näheren Zusammenhänge zu streben. Denn schon jetzt sehen wir diese den Orientalen nur zu wohl bekannte gegenseitige Eifersucht wichtige Interessen der weißen Rasse im fernem Osten bedroht und in ihrer Entwicklung gehemmt. Und wer weiß, wie bald die Stunde schlägt, wo Europa gezwungen sein wird, für die Stellung der Weißen überhaupt die Kräfte zusammen einzusetzen.

Einlinie scheint dagegen mehr in den Hintergrund getreten zu sein. Es hat weit mehr den Anschein, daß man die vom Staate angekauften Dampfer etwa der Unternehmung, eventuell den Unternehmungen, die sich dem üblichen Dalmatiner Dienst widmen werden, zur Benützung überlassen wird. Hierbei würde sich diese leichweise Ueberlassung gewissermaßen als Staatssubvention des neuen Eilendienstes darstellen. Selbstverständlich hätte sich die jeweilige Betriebsunternehmung dann den entsprechenden Aufsichtsmaßregeln der Staatsverwaltung zu unterwerfen, damit die gute Erhaltung der staatlichen Dampfer gesichert bleibe. Im übrigen steht die Frage des Dalmatiner Eilschiffdienstes mit dem Verkehrsprobleme, das bisher vorwiegend aus dem Gesichtswinkel der Eisenbahnverbindung betrachtet worden ist, im innigsten Zusammenhange. Die Anlage einer Bahnverbindung gegen Ungarn und Kroatien hin stößt aus naheliegenden Gründen, auch in Dalmatien selbst, auf gewichtige Bedenken. Man beschränkt die Lösung per mare umso mehr, als der Eilschiffdienst bei Wahl einer günstigen Kopfstation eine ebenso kurze Beförderung verspricht. In dieser Richtung erwäge man jetzt, ob als Kopfstation des Eilschiffdienstes die Südpitze Istriens — der Bereich nordöstlich des Cap Promontorio, der Golf von Medolino — gewählt werden könnte. Dieses Gebiet würde für eine Hafenanlage nicht unpassend erscheinen und hätte auch schon durch seine geographische Lage gewichtige Vorteile. Von der Südpitze Istriens ist Zara binnen vier Stunden erreichbar. Unerlässlich wäre allerdings die Herstellung eines Bahnanschlusses an die Polaer Bahnverbindung, doch würde diese Arbeit bei der relativen Distanz, nämlich 14 Kilometer, nicht allzu schwer ins Gewicht fallen.

Verurteilung eines Diebskonfortinns. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 1906 wurden hier verschiedene Diebstähle verübt; als mutmaßliche Täter wurden der 20 Jahre alte Schmied Josef Francovich und der 20jährige Fleischhauer Ferdinand L. angefaßt. Am 7. d. verübte Francovich in Gesellschaft des berüchtigten Einbrechers Cerlenizza abermals einen Diebstahl, der infolge des Dazwischentreitens einer dritten Person sofort entdeckt wurde. Am 12. d. endlich provozierten Francovich und Cerlenizza in der Via Dante einen groben Exzeß, daß die Polizei einschreiten mußte. Gegen die intervenierenden Wachleute gingen nun die beiden Gauner in gewalttätigster Weise vor und erst nach schwerer Mühe gelang es, sie zu überwältigen und zu Amte zu bringen. Wegen all dieser Delikte hatten sich die drei Individuen Francovich, Ferdinand L. und Silvius Cerlenizza vor einem Strafsenate des Kreisgerichtes Rovigno zu verantworten. Francovich wurde der Verbrechen des Diebstahles und der öffentlichen Gewalttätigkeit schuldig erkannt und zu sechs Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Ferdinand L. wurde freigesprochen, während ein gewisser Faktor, der an den am 12. d. gegen die Polizei verübten Ausschreitungen teilgenommen hatte, mit drei Monaten schweren, verschärften Kerkers bestraft wurde. — Silvius Cerlenizza verdient ein eigenes Kapitel. Diesem Verbrecher ist es bis jetzt stets gelungen, sich den schweren Freiheitsstrafen, die ihm drohten, dadurch zu entziehen, daß er sich geisteskrank stellte. Diesmal aber ist er in die richtigen Hände geraten. Auf Antrag des Gerichtshofes wird nämlich Cerlenizza von Gerichtspsychiatern in Triest untersucht werden. Falls Cerlenizza geistig wirklich abnorm ist, wird er in eine Irrenanstalt gegeben werden. Im entgegengesetzten Falle erfolgt seine Aburteilung, diesmal jedenfalls gründlich.

Diebstähle in Triest. Vorgefunden mittags zwischen 12 und halb 2 Uhr wurde bei der Weinsfirma Gabrini & Mangarini in der Via San Nicolo Nr. 18 ein frecher Diebstahl verübt. Der Täter verschaffte sich mittels Nachschlüssel Eingang in die Geschäftsräume und entnahm der unverwahrten Schreibtischlade der Kassierin ein Einlagebüchlein der Banca Popolare über 1300 Kronen und einen Barbetrag von 443-19 Kronen. — Im Laufe der vorigen Nacht wurde der Eßwarenladen von Johann Curet in Rozzol Nr. 719 erbrochen. Die unentdeckt gebliebenen Täter stahlen 200 Kilogramm Kaffee, 12 Kilogramm Schokolade und 450 Kronen in bar. — Der 20jährige, in Scorcola Nr. 350 wohnende Anton F. aus Mattuglie schlich sich in die Wohnung eines gewissen Johann Badujal ein und stahl aus Nachts darüber, daß er durch Badujal seinen Posten verloren, aus einem gewaltsam geöffneten Koffer desselben Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke im Werte von 110 Kronen. Der Dieb wurde verhaftet.

„Le Répétiteur“ und „The Repeater“ nennen sich die französisch-deutschen und englisch-deutschen Unterhaltungsblätter, welche im Verlage von Rosenbaum & Hart in Berlin SW 48, 14tägig erscheinen. In der Tat eine bessere Wiederholung des in der Schule oder in Privatstunden gelernten Französisch und Englisch als die Lektüre dieser Zeitschrift ist nicht leicht zu finden. Die uns vorliegenden Nummern lassen die Einrichtung deutlich erkennen. Unter jedem französischen, resp. englischen Wort ist das entsprechende deutsche gesetzt, sodas dem Leser das Unbekannte gleich in Erinnerung gebracht wird. Für weiter Fortgeschrittene bringt jedes der Blätter allmonatlich eine Beilage mit ausschließlich französischem und englischem Text, der am Fuße einer jeden Seite zum besseren Verständnis die nötigen Anmerkungen enthält. Dabei ist der Inhalt dieser Blätter äußerst interessant und sehr unterhaltend, so daß der Leser spielend der fremden Sprache nach und nach mächtig wird. Bielen, welche die trockene Grammatik aus der Hand gelegt haben und sich in den für jeden Beruf sehr wichtigen Sprachen weiter fortbilden wollen, werden diese Zeitschriften, die pro Quartal nur je 1-20 Mark kosten, vorzügliche Dienste leisten. Abonnements auf „Le Répétiteur“ und „The Repeater“ können zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen aufgegeben werden. Probenummern liefert der Verlag gratis und franko.

Kritik der Kritik. Soeben ist das 9. Heft der Zeitschrift „Kritik der Kritik“ (Berlin W 38, Herausgeber A. Haber und Leo Porowiz) erschienen. Das 9. Heft

der Zeitschrift, die vom April d. J. angefangen wieder monatlich in regelmäßiger Folge erscheinen wird, hat folgenden Inhalt: Dr. Robert Breuer: Formen und Form. (Zur Werttheorie der Kunstskritik). — Dr. Wilhelm Dießner: Zur Kritik der Schauspielkunst. — Rudolf Kurz: Der Fall Bartels. — Dr. Karl Hamann: Literaturhistorik und Journalismus. (Beiträge zur Kenntnis Eduard Engels). — Dr. Rud. A. Werdermann: Kritische Beiträge zur Theaterreform. — Peter Gast, Karl Albrecht Bernoulli: Das Nießsche-Archiv. — Hans Brandenburg, Maurice von Stern, Ott. Stauff v. d. March: Gegenstand der Kritik. — Wahrheiten: A. Halber: Weihnachtskritik. — Dr. Eugen Kilian: Reform der Theaterkritik; Professor Dr. Eugen Wolff: Zur wissenschaftlichen Kritik; Heinrich Lautenjak: Variete, Theater, Kritik; Dr. Richard Schankal: Deutsche Sprachsänder.

Drahtnachrichten.

Sektionschef a. D. Wurmb †.

Wien, 31. Jänner. Der frühere Vorstand der Eisenbahnbaudirektion, Sektionschef a. D. Wurmb, ist gestern abends gestorben.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 31. Jänner. Präsident Juszt eröfnet die Sitzung und erteilt dem Justizminister das Wort: Justizminister Polonyi beginnt: „Geehrtes Haus! Man hat mich verleumdet. Es gereicht mir aber zu inneren Beruhigung, daß die kompetenten Faktoren auch nicht den gegen mich gerichteten Anschuldigungen Glauben schenken. Mein Standpunkt, welchem meine Parteiführer und die große Majorität meiner Partei zustimmen und den sie sich zu eigen machen, war der, daß der Justizminister in Prozessen dieser Natur, solange er das Vertrauen der Majorität des Abgeordnetenhauses besitzt, nicht vor Gericht gehen könne. Ich mußte mich jedoch davon überzeugen, daß dieser mein Standpunkt bei den Parteien nicht ungeteilter Zustimmung begegnete und daß Meinungsverschiedenheiten und Reibungen leicht hätten dahin führen können, daß sie jenen großen Zielen hätten schaden können, zu deren Diensten wir uns vereinigt haben. Ich habe mich daher entschlossen, meine Sache vor das Gericht zu bringen. Meine früher gehegte und auch dargelegte Ueberzeugung war die, daß gegenüber derartigen, planmäßig durchgeführten Verleumdungen während der Dauer des Prozesses die Würde und der Glanz der Stellung eines Justizministers nicht unberührt bleiben könnte. Ueber mein Schicksal verfüge ich selbst, allein die Würde dieser Stelle darf ich keiner Eventualität aussetzen, deshalb habe ich mich entschlossen, auf meine Stelle zu resignieren. Ich habe infolgedessen gestern meine Demission dem Ministerpräsidenten überreicht. Ich verlasse meinen Platz, aber mit umso größerer Begeisterung und Ausdauer werde ich meine Prinzipie verteidigen. (Eisenrufe.) Ich bitte das geehrte Haus, meine Anmelbung zur Kenntnis zu nehmen.“ — Der Minister verließ unter anhaltenden Eisenrufen eines Teiles der Unabhängigkeitspartei den Saal.

Abgeordneter Bajda (Rumäne) beipricht die Demission des Justizministers Polonyi und sagt, es widerspreche dem Prinzipie des Parlamentarismus, daß die Regierung dem Hause keine Mitteilung über die eigentliche Ursache der Demission des Justizministers gemacht habe. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Handelsminister Kossuth und Ministerpräsident Dr. Wekerle reagieren auf die im Laufe der Debatte gemachten Bemerkungen.

Kroatischer Landtag.

Agram, 31. Jänner. Die Starcevicaner sind in der gestrigen Nachtsitzung in beträchtliche Obstruktion getreten und es kam zu noch nie dagewesenen Lärm- und Standalisenen. Die Sitzung mußte wiederholt unterbrochen werden. Bei jedesmaliger Aufnahme der Sitzung wiederholten sich jedoch die Lärmiszenen. Die Sitzung dauerte bis halb vier Uhr früh. Seitens der Obstruktionisten wurden ironische Rufer in magyarischer Sprache ausgestoßen und antimagyarische Pieder gelungen.

Der Kirchenstreit in Frankreich.

Paris, 31. Jänner. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem gestrigen Zwischenfalle in der Kammer. Die meisten erblicken darin ein Angehen dafür, daß die Einigkeit des Kabinettes etwas erschüttert sei. Faure erklärt in der „Humanité“, das Ministerium hat jedenfalls einen Riß erlitten, der vielleicht vernarben, vielleicht aber auch sich erweitern wird. Das Kabinett wird seine Aktionskraft erst dann wieder finden, wenn es seine Reformpolitik mit aller Entschiedenheit durchzuführen und insbesondere die Erklärung der Bischöfe mit dem endgültigen Gesetze beantworten wird.

Paris, 31. Jänner. Im heutigen Ministerrate wurden die beiden Minister Briand und Caillaux beauftragt, sich mit der Frage zu beschäftigen, wem in Ermangelung von Kultusvereinigungen die für die religiösen Anstalten gemachten Zuwendungen und Legate zugeteilt werden sollen.

Wien, 31. Jänner. Der Kaiser empfing heute in den allgemeinen Audienzen die Minister Dr. Klein, Grafen Dzieduszycki, Freiherr v. Korytowski, Freiherr von Bienerth und Grafen Auersperg.

Wien, 31. Jänner. Der Gemeinderat nahm in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig den Antrag an, wonach dem Kaiser der ehrfurchtsvollste Dank für die Sanktion der Wahlreformgesetze ausgesprochen und das Präsidium beauftragt wird, diese Dankesfundgebung Sr. Majestät zu unterbreiten.

Berlin, 31. Jänner. Dem Kaiser sind anlässlich des Grubenunglücks in Saarbrücken herzliche telegraphische Beileidskundgebungen vom Kaiser von Rußland, vom Könige von England und vom Könige von Italien zugegangen.

Berlin, 31. Jänner. Hier herrscht seit gestern ununterbrochener Schneefall. In den Straßen liegt eine 40 cm hohe Schneeschicht. Der Verkehr stockt vielfach. Der Straßenbahnbetrieb ruht vollständig. Die Vorortzüge haben große Verspätungen.

Petersburg, 31. Jänner. Die Räumung der Mandchurie beginnt heute mit der Abfertigung des 65. Moskauer-Infanterie-Regimentes.

Petersburg, 31. Jänner. Wie verlautet ist die russisch-japanische Kommission zu einer Einigung in den fruchtigen Fragen gelangt. Die offiziellen Verhandlungen dürften somit bald und im versöhnlichen Geiste fortgeführt werden.

Paris, 31. Jänner. Die Kammer hat das Gesamtbudget mit 487 gegen 98 Stimmen und nicht, wie gemeldet, mit 13 Stimmen, angenommen.

Barcelona, 31. Jänner. Sonntag wurde auf der Rambla de las Flores eine Bombe gefunden und in das Artilleriepolygon gebracht. Dort explodierte die Bombe, wobei der Artilleriehauptmann, der sie untersuchte, schwer verwundet wurde.

Belgrad, 31. Jänner. Der Leibarzt des Königs, Dr. Dinic, ist heute vormittag einer Lungenentzündung erlegen. Der Verstorbene war ein langjähriger Freund des Königs.

Weskueb, 31. Jänner. Das neue Ausnahmegericht wurde mit drei Mohammedanern und zwei Christen als Mitglieder errichtet.

Wir laden höflich zum Abonnement auf unser Blatt ein und bitten um Erneuerung der abgelaufenen Abonnements, sowie um Neubestellungen. Die Administration des „Polaer Tagblatt“.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. Jänner 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hauptminimum hat den Kontinent in SSWlicher Bahnrichtung durchquert, und liegt das Zentrum heute über Serbien. Am S und N ist der Luftdruck gestiegen.

Zu der Monarchie meist trüb, Schneefälle und kälter, an der Adria im N schwache Winde aus dem 1. Quadranten und trüb, im S teilweise wolkig bei variablen Winden. Die See ist im Norden ruhig, im Süden leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich bei mäßig irischen Winden aus dem 1. und 4. Quadranten, fähter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 747.8 2 Uhr nachm. 750.6. Temperatur . . . + 2.4°C, 2 . . . + 3.6°C.

Regenzeit für Pola: 11.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags. Das gestern über Norwegen situierte Barometerminimum hat sich in jählicher Bahnrichtung bis Dänemark weiter bewegt. Eine sekundäre Depression liegt südlich der Alpen.

Unentbehrlich für Anfänger und Weiterfortgeschrittene in der Französischen u. in der Englischen Sprache. Le Commençant. The Beginner. Preis jedes Lehrbuches M. 2.— (Porto 10 Pf.).

Fremdenverkehr in Pola. 30. Jänner. Hotel Central. Julius Gorka, Kaufmann, Budapest — Heinrich Ehrlich, Reisender, Wien — Franz Fras, Reisender, Triest — Alexander Rosenstein, Reisender, Triest — Mario Veronese, Reisender, Triest — Karl Sedlaczek, Reisender, Triest — Amalia Verbich, Private, Laibach — Maria Brecl, Private, Laibach — Matilde Mant, Private, Laibach — Salomon Grünberg, Reisender, Wien — Maria Bedrelli, Private, Venedig — Karl Saglano, Privatier, Rom — Heinrich Wühlstein, Reisender, Wien — Julius Bellak, Zentraldirektor, Wien — Fritz Haider, Reisender, Wien — Alois Knor, Reisender, Wien — Albert Morpurgo, Vertreter, Triest — Eduard Robn, Kaufmann, Brünn — Angelo Cosana, Reisender, Korfu — Domenico Vugani, Reisender, Triest — Jakob Marini, Reisender, Görz — Sigmund Pustasi, Kaufmann, Budapest — Robert Briegl, Reisender, Wien.

Hotel Imperial: Ignaz Necher, Reisender, Wien — Gustav Schwarz, Kaufmann, Laibach — Franz Fait, Tapezierer, Triest — Franz Bucar, Privatier, Triest — Karl Tomšic, Privatier, Varenzo. Hotel Stadt Triest: Julius Pollak, Reisender, Wien. Hotel De la Ville: Paul Peterca, Kaufmann, Laibach — Franz Zuber, k. u. k. Militärbau-Rechnungsbeamter, Sarajewo. Hotel „Mi Due Mori“: Johann Ivanovic, Privatier, Cattaro — Fanny Bunich, Private, Triune. Hotel Piccolo: Johann Vitkovich, k. k. Telegraphenaufseher, Triest — Alois Niedermayer, k. k. Telegraphenaufseher, Triest — Johann Michalich, k. k. Telegraphenaufseher, Triest — Johann Sopred, k. k. Telegraphenaufseher, Triest — Josef Krüger, k. k. Telegraphenaufseher, Triest — Andreas Bango, Holzhändler, Villach — Thomas Segarich, Handelskapitän, Zara — Anton Slugo, Bauer, Varenzo. Hotel Tempio d'Angusto: Gabriel Fanelli, Reisender, Triest.

Kleiner Anzeiger.

Eine deutsche Bedienerin wird gesucht. Näheres in der Administration. 164h. Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Jänner 1907 zu beziehen. Anzulegen Via Desenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Erner. 38. „Orioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Maligly, Pola, Via Sergia 65. 39. Großes Gebäude samt Zubehör, mit Grund und Stallung, am Meerestrande bei Port Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, frei zu beziehen. Anfragen schriftlich oder mündlich an die Weinkellerei Konrad Karl Erner, Via Desenghi Nr. 14. 89. Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Desenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Erner. 58. Südmark-Jüdenhäuser sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37 und Campo Margio 10. 167. Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Oel- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Oport- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 19. Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration. 96. Heiratstaxationen, stets disponibel. Auskunft in der Weinkellerei Via Desenghi Nr. 14, Konrad Karl Erner, Pola. 6. Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinkellerei Konrad Karl Erner, Via Desenghi 14. 7. Sofort zu vermieten! in Via Siana 26, gegenüber dem Verpflögsmagazin, 1 Geschäftslokal für jedes Gewerbe passend, ferner 2 Zimmer, 1 Küche mit allem Komfort, Sparherd, billigt. Anzulegen bei V. Oberdorfer, Selcher, Via Randler. 183. Kleines Zimmer billig zu vermieten Via Nuova Nr. 1, 1. St. 178. Gegen die Langeweile empfehle ich meinen Journal-Zeitsirkel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beleggebühr. Man erhält: „Veispziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Wegener'sche humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. Zu vermieten ein möbliertes Zimmer in Via Verucella 16 bei der Landwehrkaserne. 184. Kleines Zimmer um 10 Kronen monatlich wird gesucht. Anfragen an die Administration. Intelligenter, angestellter, junger Mann von seiner Geschäftsbearbeitung sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines intelligenten, deutschsprechenden Mädchens im Alter von 19-28 Jahren. Disposition Ehrenfache. Anonymes Papierford! — Briefe unter „Lebensglück“ bis längstens 15. d. M. an die Administration. 166. Selbststetker sind die besten Stetker der Neuzeit, besonders für Offiziere, Jäger und Touristen, zu haben zu Originalfabrikpreisen beim direkten Vertreter K. Forgo, Via Sergia 21. Auch auf Katen. Preislisten gratis und franco. 76. Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Näheres in der Administration. 41. Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassentoren des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konjortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 68. Avis! Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, auch Offiziersuniformen und Goldschmuck, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware u. kaufe ich zu den höchsten Preisen. Da ich hier in Pola nur auf der Durchreise bin und bloß 4-5 Tage aufhalte, so bitte mich sofort mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. Vinkas Graumann, Hotel „Stadt Triest“, Pola.

Zur anschaulichen Belehrung und zur Vermeidung der so überhandnehmenden Volkskrankheiten, dargestellt nach Professor Neumann und der Hygienischen Gesellschaft in Berlin. Eintritt 40 h. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. 121 Nur für Erwachsene. Jeden Freitag nur für Damen.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen: Hotel Dreher Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templer. 34

In jedem Haushalt gehört Hubertus-Leder-Oel. vorm. Breuers Mars-Oel. Well es das Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht macht, daher trockene Füße verbürgt. Pinselstrich, reine Hande. Gottlieb Voith, Wien III./1. Fabrik von Schuhputzartikeln. Amor-Creme, Kavalier-Creme. 64

Sieben erschienen: 147. Rang- u. Einteilungsliste der k. u. k. Kriegsmarine. Richtiggestellt bis 6. Jänner 1907. Preis 2 K. Ein neuer Roman von Hede von Trapp: 162. „In Schatten und Licht“. K 5.40. Für die Amerika- und China-Reise!! 161. Bädeler, Amerika, K 14.40. Meyer's Sprachführer: Englisch K 3.—. Reisehandbuch für Ostasien K 3.20. Amerikanisch / Chinesisch / Polylott Kunze's Sprachhefte à 60 Heller. Land und Leute in Amerika, Langenscheidt's Sachwörterbuch K 3.60. Für die Auslandsreise!! 160. „Das Mittelmeer und seine Küstenstädte“ K 7.20. Wegener, „Wir jungen Männer“. Raum waren die ersten Exemplare dieses Wegener-Buches über das sexuelle Problem des gebildeten jungen Mannes ausgegeben, da öffnete sich dem Werke logischer der Weg zur unverheirateten Jung-Männerwelt: Wer sich früheren Schriften dieser Art gegenüber fühlt und abnehmend verhalten hatte, weil er (mit Recht oder Unrecht) Engberzigkeit, Kopfhängerei und Philistertum hinter ihnen vermutete, der empfand bei der rückhaltlosen Offenheit dieses Buches sofort: „Hier ist etwas anderes!“ So hat dies Buch eines Mannes, der es verschmäht zu „predigen“, zu „belehren“ und zu „schelten“ einen Erfolg gehabt, wie ihn ein solches Buch noch nie hatte. Bereits Anfang Dezember erschien das Sechzigste Tausend der deutschen Originalausgabe und zurzeit werden Uebersetzungen in die französische, italienische und tschechische Sprache ebenso wie weitere Tausende der deutschen Ausgabe gearbeitet. So beginnt das Buch die Welt zu erobern! Preis 2 Kronen 16 Heller. Ohne Kaufverbindlichkeit gern zur Ansicht! Zu haben in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mabler), Pola.

Dur kurze Zeit in Pola zu sehen! Neben der Markthalle Anatomisch-pathologisches Institut. Zur anschaulichen Belehrung und zur Vermeidung der so überhandnehmenden Volkskrankheiten, dargestellt nach Professor Neumann und der Hygienischen Gesellschaft in Berlin. Eintritt 40 h. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. 121 Nur für Erwachsene. Jeden Freitag nur für Damen.

Dörläühting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. P. Konrad.

(Nachdruck verboten.)

„Auf dein Bett?“ fragte Dürten.
 „Ja, Dürten,“ sagte Stining, „ich weiß wohl, er hat uns beiden gestern arg zugefetzt, aber . . .“
 „Ich, das meine ich nicht; ich meine nur, wie es möglich ist, daß Dörläühting auf deinem Bett liegen konnte.“
 „Ja,“ sagte der Konrektor, „Not kennt kein Gebot!“
 „Ja, so etwas sagte der Herzog auch; und er schickte nach einem Doktor und als Doktor Pempel nun kam, ließ er ihm zur Ader und sagte, gefährlich wäre es ja nicht, es käme vom Schreck, aber Ruhe müßte er haben und sein Kopf sollte mit Wasser und Essig gekühlt werden. Und ich hätte zum Glück noch Essig und kühlte ihn und nach einer Stunde wurde er so schwach und schlief faust ein und dann jagte der junge Herzog alles hinaus und ich saß mit ihm alleine da.“
 „Du mit dem jungen Herzog allein in der Stube?“ fragte Dürten.
 „Ja, ich wollte auch hinaus gehen, aber er litt es nicht und sagte, ich sollte bleiben, ich hätte solch eine leichte Hand, sagte er.“
 „Stining, Stining!“ sagte der Konrektor, und drohte mit dem Finger; „er hat gewiß mehr gesagt, er hat gewiß gesagt, du seiest so ein kleines, hübsches Mädchen.“
 „O, Herr Konrektor,“ sagte Stining und wurde rot.
 „Na, na!“ sagte der Konrektor; „er ist bekannt als ein lustiger Herr und mag die Weiber verteuft gerne leiden.“
 „Oh Herr,“ sagte Dürten und schüttelte den Kopf, als müßte sie ihm solche leichtfertige Rede verweisen, „ein Herzog und meine Stine-Schwester!“
 „Kommt alles vor, Dürten — aber wie wurde es nun weiter?“ fragte der Konrektor.
 „Ja, bis gegen halb sechs schlief er ganz ruhig, da wachte er auf und war hell und klar, und Doktor Pempel sagte, nun könnte er fortgebracht werden; und da holten sie einen Tragtstuhl, setzten ihn hinein und trugen ihn in das Palais. Ja, und als der Herzog ihn unter den Arm nahm und ihn hinausbringen wollte, da sah er sich so wild in der Stube um und fragte, wo er denn eigentlich wäre. Bei diesem kleinen Mädchen,“ sagte der Herzog, „und die hat den Herrn Better Liebden mit hineintragen helfen,“ sagte er, „und hat Sie gepflegt, wie meine Tochter,“ sagte er. Und dann sah mich Dörläühting eine ganze Zeitlang an und sagte: Ich muß dich schon gesehen haben. Na,“ sagte er, „komm morgen nach dem Palais und bitte dir bei mir eine Gnade aus.“
 „Mein Gott!“ rief Dürten, „und damit kommst du erst jetzt heraus?“
 „Ich konnte ja nicht eber: denn als er fort war, da

zeigte ihnen immer die Stelle, wo Dörläühting gelegen hatte, und als ich dann zuletzt zu dir gehen wollte, da kam Wilhelm.“
 „Ich, das meine ich ja nicht,“ sagte Dürten; „ich meine das mit der Gnade, denn das ist ja doch die Hauptsache, und dadurch kann ja . . .“
 „Guten Abend,“ rief eine Stimme von der Diele her; „mein Gott, schläfst du denn schon, Dürten, und alle Türen stehen auf!“
 Dürten machte die Stubentür auf: „Wer ist da?“
 „Wer anders als ich, ich bin von hinten hereingekommen, ich konnte doch nicht . . .“ und Frau Schult kam zum Vorschein.
 „Herzogott, Herr Konrektor, Sie sind schon wieder hier? Ich denke, Sie sind in Strelitz? Sollst sehen, sagte ich zu Krishan, er kommt erst diese Nacht mit der Post wieder; denn mit Kunst fährt er nicht, und vielleicht stecken sie ihn auch gleich ein. Ich was! sagte Krishan, red und rede! Und darum komm ich auch nur so auf einen Sprung, und — nehmen Sie's nicht übel — in meiner alten Schürze. Ich hab den ganzen Tag mich abgerackert, um nur erst wieder alles in Ordnung zu bringen, und, Dürten, darum komm ich erst jetzt. Ich ja, es hat ja ein paar Groschen eingebracht, im Holz, aber es ist auch gar zu viel dabei zu besorgen, das Einpacken und das Auspacken, und dann so viel Ärger — nimm mal bloß an, Dürten, gestern mit Dörläühting!“
 „Frau Schult,“ rief Dürten in heller Angst aufspringend, „Sie werden doch nicht?“
 „Ich, wie werde ich! Ich bin ja kein Kind; aber ich habe mich so in deine Seele hineingedregert. Krishan, sagte ich, wenn ich Dürten Holz wäre, dann solltest du mal sehen. Ja, sagte er, dann würde was Schönes herauskommen, jagte er, halt dem alten Rand schon das Doppelbier über die weißen Strümpfe gegossen, jagte er, da werden sich die Fliegen faustdicke daraufsetzen, sagte er, und Dürten ist viel verständiger als du.“
 „Frau Schult,“ fiel hier rasch der Konrektor ein, als sie ihm halbwegs ein bißchen Zeit ließ; „was ist denn das? Was hat denn Durchlaucht mit meiner Dürten?“
 Dürten stand fürchterliche Pein aus und wollte hinaus; aber Frau Schult stellte sich breit vor die Tür:
 „Herr Konrektor, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß; und wenn Sie's wüßten, würde Ihnen heiß genug werden. Aber kein Wort! Ich rede kein Wort!“
 „Dürten,“ fragte der Konrektor ernsthaft, denn es schoß ihm durch den Sinn, daß dies mit Dürten's Absicht, von ihm fortzugehen, zusammenhängen könnte; „was ist da im Holz passiert? Womit hat Dörläühting dich geärgert?“
 Nun sprang Stining vor: „Herr Konrektor, es war ja wegen mir und Halsband!“ und sie erzählte den Schimpf, der ihr angetan war, und ließ Dürten ganz weg und schloß damit, daß Halsband in den Kahu geworfen wäre.
 „Ja,“ sagte Frau Schult; „und Dörläühting hat ihn ja wieder ins Loch werfen lassen wollen, hat's aber nicht getan, weil er ihn nicht entbehren konnte wegen der Einlösung des Schweriner Herzogs — 'ne schöne Einholung, sechen sich beinahe das Genick! Schade, daß Rand nicht ein bißchen abbekommen hat; denn denken Sie sich, Herr Konrektor, heute morgen, als ich gar nichts Böses ahne und mein

Geschäft bejorge und in die Stube komme, sitzt der alte Schleicher von Kammerdiener schon wieder hinterm Tisch beim Doppelbier und biedert sich bei Krishan an; aber ich meine, ich habe ihm heimgeleuchtet! Sie, jagte ich, mit samt Ihrer Durchlaucht sollen sich was schämen, daß Sie ein paar ordentliche Bürgerstöchter so öffentlich blököstellen; und die eine haben Sie um ihren guten Dienst gebracht, denn sie kann bei dem Herrn Konrektor nun nicht länger bleiben, sage ich, — und, Dürten, bleiben kannst du hier nicht länger.“
 Dürten war wohl ein entschlossenes und mutiges Mädchen, aber als dies alles hier vor des Herrn Konrektors Augen ausgekramt werden sollte, wurde sie ganz schwach; sie wurde totenbleich und hob die Hände zu Frau Schult auf: „Frau Schult, ich bitte Sie . . .“
 (Fortsetzung folgt.)

5 K und mehr per Tag Verdienst!



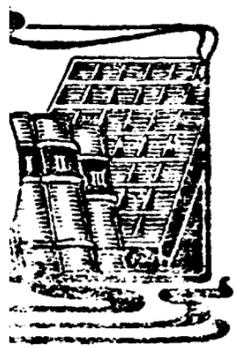
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Weicht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu bauen. — Keine Vorkenntnis nötig. Unterrichtung tut nichts zur Sache und wir verlaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
 321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3—432.

Banca Popolare di Pola
 (Polaer Volksbank.)
 Via Circonvallazione Nr. 45.
 — Telephon Nr. 68. —
 Agentie in Dignano.

1. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe zu 4% vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet. Die Interessen werden halbjährig am 30. Juni und 31. Dezember kapitalisiert.
2. Eskomptiert Wechsel.
3. Gewährt Vorschüsse auf Wertpapiere und Anlehen mit entsprechender Bürgschaft gegen monatliche Rückzahlung.
4. Führt Kontokorrent und eröffnet Bankgiro-Konti.
5. Uebernimmt Inkasso von Akzepten.
6. Befasst sich mit Bankoperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Ein Probeheft der „Gartenlaube“ mit „Welt der Frau“ wird zum Preise von 25 Pf. von jeder Buchhandlung geliefert sowie direkt vom Verlag Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.



Karten werden promptest und ausgeführt.
 Farbendruck.
 Stempelerzeugung.
 Telephon Nr. 58
 Via, Piazza Carl I.

« Fasching 1907! »

Smokinganzüge
Salonanzüge
Frackanzüge
Frack-Gilets, weiße
Fantasie-Gilets
schneidig, elegant und billig
 bekommt man
 nur bei der bestrenomnierten Firma

Arnold Brassers Nachfolger
POLA Via Sergia Adolf Verschleißer POLA Via Sergia

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.